

## Christliche Kirchen laden Muslime zu Klarstellungen ein

*Stellungnahme des Vorstands des Ökumenischen Rates zu den Beschlüssen der ersten österreichischen Imame-Konferenz*

Die christlichen Kirchen in Österreich haben die Islamische Glaubensgemeinschaft zu Klarstellungen eingeladen. In einer Stellungnahme des Vorstandes des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich (ÖRKÖ) zu den Beschlüssen der ersten österreichischen Imame-Konferenz von Ende April heißt es, eine "wichtige Voraussetzung" für den Aufbau gegenseitigen Vertrauens werde es u.a. sein, dass Juden und Christen von den Muslimen "tatsächlich nicht in herablassender Weise dargestellt" werden und dass das Entfernen christlicher und jüdischer Symbole nicht angestrebt wird. Ebenso sei bedeutsam, "welche Botschaft im islamischen Religionsunterricht sowie bei der Ausbildung der Imame und der Religionslehrer vermittelt" und welches Zeugnis "in der Öffentlichkeit, am Arbeitsplatz, im Bereich der Krankenhaus-, Militär- und Gefangenenseelsorge" gegeben wird. Schließlich machen die Kirchenvertreter auf die Probleme rund um die Eheschließung mit einem nichtmuslimischen Ehepartner und um die Gleichberechtigung von Mann und Frau aufmerksam.



*Prof. Gleixner mit Kardinal Schönborn, Metropolit Staikos und Bischof Hilarion*

Die christlichen Kirchen in Österreich wollen ihrerseits den in der "Charta Oecumenica" ausgesprochenen Verpflichtungen im Hinblick auf das christlich-islamische Verhältnis nachkommen, heißt es in der Erklärung, die von Oberin Christine Gleixner als der Vorsitzenden des Ökumenischen

Rates und vom evangelisch-lutherischen Bischof Herwig Sturm als ihrem Stellvertreter in dieser Funktion unterschrieben ist. In der "Charta Oecumenica" war für eine Intensivierung der Begegnung und des Dialogs zwischen Christen und Muslimen auf allen Ebenen plädiert worden.



*Bischof Herwig Sturm*

Dabei solle insbesondere über den einen Gott gesprochen und das Verständnis der Menschenrechte geklärt werden. Wörtlich heißt es in der "Charta" weiter: "Wir verpflichten uns, den Muslimen mit Wertschätzung zu begegnen und bei gemeinsamen Anliegen mit Muslimen zusammenzuarbeiten".

In der Erklärung des Vorstandes des Ökumenischen Rates wird betont, dass die christlichen Kirchen in Österreich die Bemühungen der Muslime zur "Integration in die österreichische Gesellschaft aufmerksam begleiten" und sich um ein für die Integration förderliches Klima bemühen werden.

### Keine "Parallelgesellschaft"

Die Imame-Konferenz hatte eine Erklärung verabschiedet, in der sich die Vertreter des Islam in Österreich klar gegen jeden Extremismus aussprechen. In dem Papier wird außerdem ein Bekenntnis zur Chancengleichheit für Frauen abgelegt. Gegenüber Islamfeindlichkeit und Islamophobie wolle man jedoch wachsam sein: Islamfeindlichkeit sei "kein Kavaliersdelikt". Ausdrücklich betont wird in der Erklärung das "Festhalten an verfassungsrechtlichen Prinzipien in der Republik Österreich". Österreich gelte auch im Ausland als "modellhaft, was den Umgang mit dem Islam betrifft". Der Status des Islam hierzulande "fördert den Dialog auf gleicher Augenhöhe und schafft so ein Klima sozialen und religiösen Friedens". Der Aufbau einer abgeschlossenen Parallelgesellschaft werde abgelehnt.